

DAS MEMMINGER UND KAUFBEURER  
RELIGIONSGESPRÄCH VON 1525

*Eine Quellenveröffentlichung mit einem Überblick  
von Thomas Pfundner*

Über das Reformationsgeschehen in beiden Städten ist schon viel geschrieben worden.<sup>1</sup> Memmingen gilt geradezu als Paradebeispiel für das Reformationsgeschehen in einer zünftisch verfaßten Stadt.<sup>2</sup> Leider gibt es dazu so gut wie keine Quellenveröffentlichungen. Deswegen seien hier die wertvollen, aber lange Zeit wenig beachteten Akten des Evangelischen Kirchenarchivs Kaufbeuren veröffentlicht. Dies sei zugleich eine Rückantwort und ein Dank aus Kaufbeuren an Memmingen für die im 16. Jahrhundert überbrachten Schriftstücke.

Für den flüchtigen Leser, dem die Durchsicht des Abdrucks nicht zugemutet werden kann, sei ein kurzer Überblick vorangestellt.

Sicherlich wäre ein ausführlicher Vergleich der Vorgänge in beiden Städten lohnend, wie überhaupt die Abhängigkeit und Beeinflussung der Allgäuer Reichsstädte untereinander einmal eingehender betrachtet werden könnte.<sup>3</sup>

Ebenso wären die theologischen Einflüsse von Zwingli und Luther auf die 7 Artikel in Memmingen und Kaufbeuren, soweit sich die Reformatoren in der frühen Phase auseinanderhalten lassen, eine Analyse wert. Doch fehlt dazu dem Bearbeiter Zeit und Gelegenheit, und es seien nur einige kurze Anmerkungen hierzu gemacht.

### *Zu den Quellen*

Die Protokolle des Memminger und Kaufbeurer Religionsgesprächs haben sich in den religionsgeschichtlichen Akten des Evangelischen Kirchenarchivs Kaufbeuren

<sup>1</sup> An neuerer Literatur bezüglich Memmingen s. bes.: Rohling, Eugen: Die Reichsstadt Memmingen in der Zeit der evangelischen Volksbewegung, München 1864; Dobel, Friedrich: Memmingen im Reformationszeitalter nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen, Erster Theil: Christoph Schappeler, der erste Reformator von Memmingen 1513–1525, zweite Auflage, Augsburg 1877; Schlenck, Wolfgang: Die Reichsstadt Memmingen und die Reformation, Memmingen 1969 (= Memminger Geschichtsblätter Jahresheft 1968); Kroemer, Barbara: Die Einführung der Reformation in Memmingen, Über die Bedeutung ihrer sozialen, wirtschaftlichen und politischen Folgen, Memmingen 1981 (= Memminger Geschichtsblätter Jahresheft 1980);

zu Kaufbeuren bes.: Weigel, Maximilian: Der erste Reformationsversuch in der Reichsstadt Kaufbeuren und seine Niederwerfung, in: Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte XXI, 1915, S. 145–156, 193–202, 241–253; Alt, Karl: Reformation und Gegenreformation in der freien Reichsstadt Kaufbeuren, München 1932 (= Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns XV).

<sup>2</sup> S. Blickle, Peter: Die Reformation im Reich, Stuttgart 1982, bes. S. 82 ff.

<sup>3</sup> Als eine ältere Übersicht über das Reformationsgeschehen in den Allgäuer Reichsstädten s.: Baumann, Franz Ludwig: Geschichte des Allgäus, Band 3, Die neuere Zeit (1517–1802), Kempten 1885;

als Übersicht über die Religionsgespräche aufgrund der Züricher Disputationen s.: Moeller, Bernd: Zwingli Disputationen. Studien zu den Anfängen der Kirchenbildung und des Synodalwesens im Protestantismus, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abteilung, 1. Teil, Bd. 87, 1970, S. 275–324, 2. Teil, Bd. 91, 1974, S. 213–364.

erhalten. Die ehemalige Signatur Schublade 31, IV wird als Altregistrierung weiter vermerkt, seit 1958 führt der Akt auch die Bezeichnung Anlage 102. Das Aktenbündel wurde von Hörmann im 18. Jahrhundert und von Pfr. Weigel zu Anfang unseres Jahrhunderts übersichtlich geordnet.

Unter der Unternummer 7 wird der Memminger Akt verwahrt. Er wurde als übersichtliche Unterlage für die Vorbereitung des Kaufbeurer Religionsgesprächs aus Memmingen im Januar 1525 zugesandt. Das Memminger Original ist nicht mehr erhalten und so kommt dieser Abschrift in Kaufbeuren besonderer Wert zu. Der Vorbericht über die Memminger Vorgänge liegt in zweifacher Ausführung vor, dazu die Beilagen A, B, C, je einfach, wobei vor allem B eine deutlich andere Handschrift aufweist. Beilage C war auch im Ordinariatsarchiv Augsburg vorhanden und wurde schon bei Sontheimer abgedruckt<sup>4</sup>, wo sie allerdings ein Schattendasein führt. Außerdem muß dieser Akt im Ordinariatsarchiv zu den Kriegsverlusten gerechnet werden.<sup>5</sup> Daher sei hier auch der Vollständigkeit halber Beilage C nochmals abgedruckt. Abgesehen von Sontheimer waren die 7 Artikel nicht im originalen Wortlaut zugänglich, schon Schelhorn<sup>6</sup> bringt die 7 Artikel in einer sprachlich geglätteten Form.

Von dem Kaufbeurer Religionsgespräch, das ausführlich protokolliert wurde, gibt es mehrere Fassungen: Die vollständigste ist die unter Unternummer 1.3. geführte Konzeptschrift mit 71 Seiten. Von dem Vorbericht mit Verhandlungsbeginn gibt es eine Reinschrift mit der Unternummer 1. Davon nochmals einen Abschnitt bringt Unternummer 1.1 in Reinschrift (Bekanntmachung des Religionsgesprächs mit den 7 Artikeln). Dazu finden sich Bruchstücke der Reden und Artikeldisputation unter Unternummer 1.4. Schließlich existiert noch ein Blatt mit den 7 Artikeln als Ausschnitt aus einer Predigt mit der Unternummer 1.2.<sup>7</sup> und ein Vertagungsbeschuß vom 29. 1. mit der Unternummer 1.5.

### *Das Memminger Religionsgespräch*

Entsprechend der zeitlichen Reihenfolge sei hier mit dem Akt über die Memminger Vorgänge begonnen (Montag, 2. Januar bis 6. Januar 1525).

In einem Verlaufsbericht werden als *Ursachen* für das Religionsgespräch genannt: Uneinigkeit der Priester in der Schriftauslegung und daraus folgender Zank und

<sup>4</sup> Sontheimer Martin: Die Geistlichkeit des Kapitels Otobeuren, Von dessen Ursprung bis zur Säkularisation, Nach historischen Quellen bearbeitet, 5. Bd., Memmingen 1920, S. 123–128.

<sup>5</sup> Schreiben des Archivs des Bistums Augsburg vom 29. 8. 1986.

<sup>6</sup> Schelhorn, Johann Georg: Kurtze Reformationen-Historie der kayserlichen Freyen Reichsstadt Memmingen aus bewährten Urkunden und andern glaubwürdigen Nachrichten verfasst und bey Veranlassung des andern Jubel-Festes der Augspurgischen Confession an das Licht gestellt, Memmingen 1730, S. 63–64; Schelhorn führt in einem Satz auch eine Zusammenfassung der Rede des Bürgermeisters an, ebenda S. 63.

<sup>7</sup> Abgebildet bei Pfundner, Thomas: Geschichte der Reformation in der Reichsstadt Kaufbeuren, in: Kaufbeurer Geschichtsblätter Bd. 9, Nr. 9, 1983, S. 270–279, hier S. 272.

Streit<sup>8</sup>, sodann als *Grund* für das Vorgehen des Rates: die Zuständigkeit der Obrigkeit für Ruhe und Ordnung, sonst könne der Kaiser einschreiten und die Befugnisse der Stadt beschneiden.

In einer *Ankündigung* (A) durch Bürgermeister und Rat wird ein Religionsgespräch angesetzt:

Als Zeit, Ort und betroffener Personenkreis werden genannt: Montag 7 Uhr im Rathaus mit Predigern, Kaplänen, Ordensleuten.<sup>9</sup>

*Grundlage* für das Gespräch sollen die 7 Artikel des Prädikanten Schappeler und seiner drei Helfer zu St. Martin sein.

Als *Bedingungen* gelten: der alleinige Gebrauch der Schrift, Verwendung der deutschen Sprache<sup>10</sup>, freies Geleit wird zugesichert.

Im *Verfahren* wird festgelegt, daß jede Partei fünf Personen und einen eigenen Schreiber abordnen solle. Der Rat wolle dann den Ergebnissen entsprechend handeln.

Auf eine Rede des Bürgermeisters<sup>11</sup> (B) unter Anspielung auf Eph 4,6; Mt 10,28; Off 3,15, Mt 6,24 und die Übertragung des *Vorsitzes* an Dr. Ulrich Wolfhart<sup>12</sup> folgt die Befragung der Betroffenen zum Vorgehen. Es gab erhebliche *Einwände* gegen die Anordnung des Religionsgesprächs durch die Obrigkeit, was zu einem Verzug von drei Tagen führte.

Auf die *Belegung* der 7 Artikel mit der Hl. Schrift (C), die am 4. Tag verlesen wurde, bestimmt die *Befragung*: die Geistlichen haben einzeln einzutreten und Stellung zu den Artikeln zu nehmen. *Ergebnis*: kein Priester konnte etwas dagegen vorbringen.

In der anschließenden *Vollversammlung* hielt der Bürgermeister eine Rede, worin er ausführte: mit der Messe und anderen Zeremonien sei vorerst aufzuhören.

Insgesamt gab es einen guten Ausgang des Religionsgesprächs in Einigkeit. Die *Anmerkungen* betonen – wie schon die Rede des Bürgermeisters –, daß es sich um keine Disputation, sondern um ein freundliches Gespräch handelte und daß das Verhör geheim und nicht öffentlich geschah. Anwesend war auch je einer von den Zünften und der ganze Rat.<sup>13</sup>

Im *Ratschlag* heißt es: es seien Erkundigungen aus anderen Städten zu holen und es sei genau abzuwägen, ob man fremde Sachverständige hinzuziehen wolle.

<sup>8</sup> S. a. Miedel, J.: Zur Memminger Reformationsgeschichte, in: Beiträge für bayer. Kirchengeschichte I, 1895, S. 171–179, und Braun, F.: Eine Memminger Kontroverspredigt von 1524, in: Zeitschrift für bayer. Kirchengeschichte, 1, 1926, S. 146–153 und 256.

<sup>9</sup> Die Namen überliefert z. B. Schorer, Christoph: Memminger Chronik oder kurze Erzählung vieler denkwürdiger Sachen die sich allda nicht allein vor alten, sondern auch zu jetzigen Zeiten, bevorab in verwichenen dreysig jährigen Krieg begeben und zugetragen von Ao 369 biß 1660, MDCLX, S. 63–64.

<sup>10</sup> Vgl. Moeller, Zwinglis Disputationen . . . I, S. 305 und 313.

<sup>11</sup> Bürgermeister war Hans Keller, siehe zu ihm Rohling w. o. S. 87 und Westermann, Askan: Eberhard Zangmeister, Memmingen 1932, S. 73–74.

<sup>12</sup> S. Dobel I w. o. S. 59.

<sup>13</sup> Zu den Namen s. Schorer, w. o. S. 64, s. a. Kroemer w. o. S. 106.

*Das Kaufbeurer Religionsgespräch (Montag, 30. Januar bis Mittwoch, 1. Februar 1525)*

Entsprechend den Memminger Akten werden auch hier<sup>14</sup> die *Ursachen* für das Religionsgespräch aufgeführt, nämlich: Uneinigkeit in der Schriftauslegung unter den Geistlichen, Verhütung von Aufruhr, Tumult in der Kirche, Flucht des altgläubigen Pfarrers als Hirten der Gemeinde.

Als *Grund* für das Vorgehen des Rates wird angegeben: die Obrigkeit sei für den Frieden verantwortlich, ansonsten sei mit Eingriffen des Kaisers zu rechnen, außerdem sei eine Petition an den Rat gegangen. Der reformatorisch eingestellte Predikant Lutzenberger sei zudem bereit, seine Meinung zu beweisen.

Es folgt der *Verlauf*, der mit der *Ausschreibung* des Religionsgesprächs Zeit, Ort und Personenkreis festlegt: Montag nach St. Pauli Bekehrung 7 Uhr im Rathaus mit Pfarrer, Prediger, Kaplänen.

Nach Nennung der 7 Artikel Lutzenbergers werden als *Bedingung* aufgeführt: die alleinige Geltung der Hl. Schrift, der Gebrauch der deutschen Sprache und Zusicherung des freien Geleits. Der Rat wolle dann entsprechend handeln. Das *Verfahren* bestimmt: jede Person soll sich entsprechende aus der Stadt aussuchen und einen eigenen Schreiber.

Daran schließt sich die *Rede* des Bürgermeisters Honold mit der Betonung, es handle sich um ein freundliches Gespräch.

Da der Hauptvertreter der Altgläubigen, Pfr. Sick, trotz Einladung nicht gekommen war und durch seinen Schwager um freies Geleit ansuchte<sup>15</sup>, so beugte man eventuellen Einwänden gegen zu rasches Vorgehen vor und vertagte das Gespräch auf Dienstag. Dazu erschien auch Pfr. Sick mit seinem Bruder Wolfgang, Pfr. zu Geisenried und N. Schweicker, Pfr. zu Aitrang.<sup>16</sup>

Der Anlaß des Gesprächs wurde nochmals gelesen, dazu eine weitere Schrift mit Anspielungen auf Eph 4,5 und Mt 10,28.

Als Beisitzer und *Präsidenten* fungierten Dr. S. Fuchsstein und Ivo Strigel.<sup>17</sup>

<sup>14</sup> Rat wurde von Memmingen, aber auch von anderen Städten wie Kempten eingeholt, s. Evang. Kirchenarchiv Kaufb. (EKA) Schubl. 10, V = Anl. 101 und Schubl. 21, IV = Anl. 102 mit Instruktion für Jörg Lederer und Ambrosius Spar unter der Unternummer 2.

<sup>15</sup> Instruktion für die Verhandlung mit Sick im EKA, Schubl. 31, IV = Anl. 102, Unternummer 3. Zu Sick s. Sieber, J.: Die Pfarrer von St. Martin in Kaufbeuren, Beiträge zu ihrer Lebensgeschichte, 1930, 1513/1521 in Unterdießen, 1524 in Kaufbeuren, 1541 und 1542 als Pfarrer in Wald (südl. Marktoberdorf) genannt, 1548 in Kaufb. (Amtsprotok.). Zum Schwager Sicks vgl. Spitalurkunde (Stadtarchiv Kfb) Nr. 392, 1514 und Nr. 393, 1516, Aug. 25 Hanns Albrecht der Kürssner, Spitalmeister.

<sup>16</sup> Zu Schweicker s. Rohling w.o. S. 126–127; Zoepfl, Friedrich: Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Reformationsjahrhundert, Augsburg 1969 (= Geschichte des Bistums Augsburg und seiner Bischöfe, Bd. II) S. 48 und Schlenck w.o. S. 51 s.a. Vogt, W.: Die Correspondenz des schwäb. Bundeshauptmanns Ulrich Arzt von Augsburg. a. d. J. 1521 u. 1525, in: Zeitschrift des Histor. Vereins für Schwaben u. Neubg. 9. Jg., Augsburg 1882 S. 60–62.

<sup>17</sup> Zu Fuchssteiner und Strigel s. Alt w.o. S. 15, Anm. 1 und S. 27 und 37. Zu Fuchssteiner s. bes. Baumann, F.L.: Die Oberschwäbischen Bauern im März 1525 und die zwölf Artikel, Kempten 1871, S. 43 und Anm. 17 auf S. 97/98.

Es folgt eine Rede Fuchssteins, die aber nicht überliefert ist.

Als das Gespräch beginnen sollte, *bestritt* N. Schweicker die Zuständigkeit des Rates hierzu. Er führte aus, die Sache gehöre auf ein Konzil, außerdem bestehe ein Verbot des Bischofs für das Gespräch.<sup>18</sup>

Bei der *Befragung* der Kapläne, wovon elf namentlich aufgeführt sind<sup>19</sup>, stellte sich heraus, daß sie nichts von dem Mandat des Bischofs wüßten. Dr. Fuchssteiner folgerte:

1. Den Kaplänen wurde das Mandat nicht verkündet und Schweicker habe den Kaplänen auch nichts zu befehlen.
2. Bis zu einem Konzil könne nur die Hl. Schrift als Maßstab gelten.
3. Das freundliche Gespräch bedinge, daß niemand unter Zwang gesetzt werde.
4. 1. Kor 14 besage, daß gegen schwebende Irrtümer aus der Gemeinde heraus aufzutreten sei.

Schweicker ließ sich darauf nicht ein und *ging* mit dem Pfarrer und seinem Anhang von dannen. Predikant Lutzenberger betete nun mit Kol 4,3 um ein gutes Gelingen des Gesprächs.

Es folgen die 7 Artikel mit Belegung: Hierzu wurde in gemeinsamer Runde jeweils ein Kaplan nach dem anderen *gefragt* und namentlich vermerkt. Jeweils sechs bis acht Kapläne sagten, sie wüßten dazu nichts zu sagen, drei Kapläne, Wurm, Funck und Hauser stimmten den Artikeln zu. Kaplan Klee erhob den meisten Einspruch. Vor allem beim 3. Artikel, als es um die Bilderfrage ging, wurden verschiedene kritische Stimmen laut. Die Bilder seien der Laien Bücher wurde u. a. angeführt. Klee suchte nach einem Schriftbeweis für seine Meinung und brachte am Mittwoch Numeri 21 vor und fragte Lutzenberger nach seinem Verständnis des Alten Testaments.

Beim 5. Artikel schaltete sich ein auswärtiger Kaplan, H. Kempter aus (Markt) Oberdorf ein. Er stimmte dem Artikel zu, hatte aber die Existenzsorge, dann kein Geld mehr für seine bisherige Aufgabe zu bekommen. Er ließ sich von Joh. Wanner<sup>20</sup> überzeugen, seinem Gewissen zu folgen. Auch beim 6. Artikel schaltete sich Wanner ein, beim 7. Artikel Ivo Strigel.

Danach gingen alle bis auf den Rat davon.

Es folgt der *Ratsbeschluß*:

1. Nur das lautere und klare heilige Evangelium sei zu verkünden, Schmähungen zu vermeiden.
2. Auch untereinander sei statt Schmähung brüderliche Liebe zu zeigen.
3. Bezüglich der Zeremonien wolle der Rat eine Ordnung machen.
4. Die Priester dürfen Messe lesen oder es auch bleiben lassen. Hans Wurm sei nun Verweser der Pfarrei.

<sup>18</sup> S. dazu Steichele/Schröder, A.: Das Bistum Augsburg, historisch und statistisch beschrieben, Band 6, Das Landkapitel Kaufbeuren, Augsburg 1896–1904, S. 369 und Anm. 352.

<sup>19</sup> Biographisches zu den Kaplänen s. Sieber, Josef: Die Benefiziaten und Kapläne in Kaufbeuren, Sonderdruck aus den Glocken von St. Martin, 1931–33. Zu Lutzenberger s. a. Maurer, J.: Prediger im Bauernkrieg, Stuttgart 1979, S. 399ff. Außerdem Locher, G.: Die Zwinglische Reformation im Rahmen der europäischen Kirchengeschichte, S. 482.

<sup>20</sup> Zu Wanner s. Alt w. o. S. 19ff.

### Schlußbemerkung

Bei aller Ähnlichkeit der Abläufe in beiden Städten fällt auf, daß sich in Memmingen von Seiten der Priesterschaft weniger Widerstand bot als in Kaufbeuren, ja man einigte sich sogar nach dem Gespräch, während in Kaufbeuren der altgläubige Pfarrer seine Teilnahme verweigerte. Auch ging der Kaufbeurer Rat in seinen Beschlüssen vorsichtiger vor als der Memminger.

Bei den 7 Artikeln fällt auf, daß bei den Memmingern die Frage des Zehnten<sup>21</sup> auftaucht, bei den Kaufbeuern, daß die Bilderfrage betont wird.

Anklänge an Luthers und Zwinglis Schriften vor 1525 wären viele zu finden. So hat schon Moeller<sup>22</sup> auf die prinzipielle Bedeutung von Luthers Adelschrift für die Reichsstädte hingewiesen, bedeutsam ist hierzu auch Luthers Sermon von dem hochwürdigen Sakrament des heiligen wahren Leichnams Christi und von den Bruderschaften. Brecht<sup>23</sup> hat insbesondere die Korrespondenzen der Reformatoren, beson-

<sup>21</sup> Vgl. Braun, Friedrich: Drei Aktenstücke zur Geschichte des Bauernkrieges, in: Blätter für bayer. Kirchengeschichte I, 1890, S. 157–160, 170–176, 185–192, III, S. 9–16, 24–32; Brecht, Martin: Der theologische Hintergrund der Zwölf Artikel der Bauernschaft in Schwaben 1525, Christoph Schappellers und Sebastian Lotzers Beitrag zum Bauernkrieg, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 85, 1975, S. 30–64; Blickle, Peter: Die Revolution von 1525, 2. neu bearb. u. erw. Aufl., München–Wien 1983, S. 240 Anm. 4. S.a. Blickle, P.: Gemeindereformation, Die Menschen des 16. Jahrhunderts auf dem Weg zum Heil, München 1987, S. 157.

<sup>22</sup> Moeller, Bernd: Reichsstadt und Reformation, Gütersloh 1962 (= Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte Nr. 180, Jg. 69), bes. S. 34–38.

<sup>23</sup> Brecht, Martin: Luthertum als politische und soziale Kraft in den Städten, in: Kirche und gesellschaftlicher Wandel in deutschen und niederländischen Städten der werdenden Neuzeit, Hrsg. v. F. Petri, Köln–Wien 1980, S. 1–10; s.a. Locher, Gottfried W.: Grundzüge der Theologie Huldrych Zwinglis im Vergleich mit derjenigen Martin Luthers und Johannes Calvins, in: Locher, G.: Huldrych Zwingli in neuer Sicht, Zehn Beiträge zur Theologie der Züricher Reformatoren, Zürich 1969, S. 173–274;

hier nur einige Beispiele: (Lu = Luther), (Zw = Zwingli, 67. Artikel [Schlußreden] und Auslegung)

#### Memminger Religionsgespräch:

Artikel 1: Lu Eine Weise chr. Messe zu halten ...	Zw Art. 52
Artikel 2: Lu An den chr. Adel ...	Zw Art. 19–21
Artikel 3: Vgl. Anm. 21	Zw Art. 67
Artikel 4: Lu Sermon von dem neuen Testament ...	Zw. Art. 18
Artikel 5: Lu Grund und Ursach aller Artikel ...	Zw Art. 57–60
Artikel 6: Lu Von beiderlei Gestalt ..., Sermon von dem hochw. Sakram. des hl. wahren Leichn ... Grund und Ursach aller Artikel ...	
Artikel 7: Lu An den chr. Adel ...	Zw Art. 8, 17, 61–63

s. hierzu auch Rohling w. o. S. 116 ff.

#### Kaufbeurer Religionsgespräch:

Artikel 1: Lu Von demd Papsttum zu Rom ...	Zw Art. 3, 6–8
Artikel 2: Lu Von den guten Werken	Zw. Art. 22
Artikel 3: Lu Eine Weise, Chr. Messe zu halten ...	Zw Art. 11
Artikel 4: Lu Von beider Gestalt des Sakram ...	vgl. 2. Züricher Disputation
Artikel 5: Lu Sermon von dem neuen Testament ...	Zw Art. 18

ders Luthers, als Initialzündung in den Städten untersucht. In den Anmerkungen seien nur einige Beispiele aufgegriffen.

### *Zur Textausgabe<sup>24</sup>*

Die Texte des Memminger und Kaufbeurer Protokolls wurden entsprechend der Eigenheiten des Originals transkribiert.

#### 1. Vokale

- a) Alamannische Monophthonge werden beibehalten (sie tauchen vor allem im Memminger Protokoll auf: din-dein, ingedeck-ingedenk, mißbruchten-mißbrauchten, glichen-gleichen, lut-lautet).

Ebenso beibehalten werden andere lautliche Eigenheiten, die durchaus innerhalb des Textes unterschiedlich gebraucht werden wie anrieffung-Anrufung, send-sind, weinscht-wünscht, Kunig-König, hechsten-höchsten, gethaun-getan, zefirchten-zu fürchten, Bultnus-Bildnis.

- b) Das u am Anfang eines Wortes wird von den Schreibern fast durchwegs wie v geschrieben und ebenso transkribiert.

#### 2. Konsonanten

Der Konsonantenbestand wird bewahrt z. B. in den Verdoppelungen wie nn, ll, ff, tt. Lautveränderungen wie verporgen-verborgen werden beibehalten.

3. Die Groß- und Kleinschreibung wird entsprechend der Handschrift beibehalten.
4. Trennung und Verbindung von Wortteilen wird entsprechend der Handschrift beibehalten, bei unklarer Schreibweise wird nach heutigem Gebrauch verfahren.
5. Auf Interpunktion (soweit nicht an einigen Stellen gesetzt) wurde verzichtet, um Fehldeutungen vorzubeugen.
6. Verschleifende Buchstaben wie z. B. das un von und wurden ausgeschrieben, ebenso verschliffene Endungen wie en oder er.
7. Die einseitig beschriebenen Blätter sind vom Bearbeiter durchnummeriert und im Text in eckige Klammern gesetzt, ebenso in eckigen Klammern wurden vom Bearbeiter einige wenige Wortergänzungen gesetzt wie annt[word].

Artikel 6: Lu Grund und Ursach aller Artikel... Zw Art. 57-60

Artikel 7: Lu Wider den falsch genannten geistlichen Stand... Zw Art. 19-21

<sup>24</sup> S. a. Empfehlungen zur Edition frühneuzeitlicher Texte der „Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen“, in: Archiv für Reformationgeschichte 72, 1981, S. 299-315.

S. a. Pfundner, Th.: Die Deutsche Schrift in Kaufbeurer Dokumenten, in: Kaufbeurer Geschichtsblätter Bd. 11 Nr. 4, 1987, S. 160-162. Desweiteren s. Mehlhausen, J.: D. Kirchengeschichte (KG): Zweiter Teil, bes. Abschnitt 2. Quellenpublikationen - Probleme und Aufgaben, in: Theologie im 20. Jahrhundert, Stand und Aufgaben, hrsg. von Georg Strecker, Tübingen 1983.



*Apparate*

1. Der Konzeptcharakter, vor allem des Kaufbeurer Religionsgespräches, wird durch die vielen Streichungen deutlich. Der besseren Lesbarkeit wegen werden diese Streichungen alle in einem ersten Apparat geboten, die mit den Buchstaben a bis z fortlaufend bezeichnet werden.

In den transkribierten Text aufgenommen werden Einfügungen (vom Rand oder über der Zeile) des Manuskriptes; das eingefügte Wort wird ebenfalls durch einen hochgestellten Buchstaben bezeichnet, eingefügte Satzteile durch denselben Buchstaben an Anfang und Ende der eingefügten Worte.

Bei doppelt überliefertem Text werden abweichende Lesarten aufgeführt. Einige wenige doppelt geschriebene Wörter treten im Manuskript auf; sie werden aus dem Text herausgenommen und im Apparat durch ein vorangestelltes + bezeichnet.

2. Im zweiten Apparat werden knappe sprachliche und sachliche Erläuterungen geboten und mit arabischen Zahlen bezeichnet (Wörterklärungen nach Grimms Wörterbuch).

*Das Memminger Religionsgespräch*  
(Anlage 102, ehem. Schubl. 31, IV im Evang.  
Kirchenarchiv Kaufbeuren)

Hernachfolgend die Ursachen vñnd bewegung<sup>1</sup> des fruntlichen gesprechs zwischen der priesterschaft in der Stat Memingen gehalten vñnd wie sich die angefangen vñd beschloßen hat.

Erstlich Nachdem sich in der Stat Memingen zwischen den priester in Verkundung des wort gotts ain ungleicher Verstand gehalten Also des yetweder teil vermeint hat daselbig nach seinem Verstand aufzulegen und zuerhalten darauß vnder dem gemainen man Irrung vñnd Zweifel gewachsen auch ferner Lesterung gottes Verderbung der Seelen vñnd aufruren geuolgt sein mechten.

Dieweil dann Burgermaister vñnd Ratt der Stat Memingen von Irer gemaind alls Ir oberkait vñnd vorgenger<sup>2</sup> erweltt sein, vñnd dann von kay. Mt die schlüß gewaltt, Regierung vñd verwallung der Stat emtphangen So hat Burgermaister vñd Ratte auß schuldiger phlücht gepurt in sollich gebrechen der Iren zusehen damit kay. Mt beuelh nach die Stat an<sup>3</sup> aufrürrn vnzerstert in Frid Ruw ainig[1]kait vñnd auffnemen<sup>4</sup> gehalten werd, Dann wa das nit beschechen mecht der schlüssel oder gewalt wider von Ir genomen werden.

Demnach haben Burgermaister vñd Rath der Stat Memingen ansagen vñd verkünden lassen wie die geschrift <sup>a)</sup>hernach<sup>a)</sup> vermag.<sup>5</sup>[2]

Unnd alls auff angesetzten<sup>6</sup> tag die priesterschaft gegen ainander erschinen wie die egemeltt geschrift vermag etc. ist dieselb geschrift aller erst gelesen worden vñnd darauf hat der Bürgermaister ain Red gethau wie die geschrift <sup>b)</sup>hernach vermag<sup>b)</sup>. [3]

Unnd allspald der Burgermaister angefangen vñnd ain priester nach dem andern fragen wellen ob yemandts die vorgelesen Articul<sup>7</sup> mit hailiger geschrift vmbstossen oder darwider etwas furtragen well

Da ist Alspald Irrung unnd Verhinderung der sach eingefallen Nemlich etlich priester haben antzaigt das sy nit gelert vñd geschickt seien zue disputieren

Item etlich haben antzaigt es gehet<sup>8</sup> Inen nit zu bedurffens an<sup>9</sup> Ir oberkait nit thun

Item annder haben vermaint es gehet den consilia vñd den uniuersiteten zu in der sach verher sein etc.[4]

Unnd vnnder denen ist ainer aufgestanden vñd von sein vñd der annderen priesterschaft wegen geredt das die vorgelesen Articul nacket plos sprich vñd an<sup>10</sup> schriftt darthun darumb dennen kain glob zu geben sey.

<sup>a)-a)</sup> in der Konzeptschrift steht dafür: hie bei ligend mit A bezeichnet.

<sup>b)-b)</sup> in der Konzeptschrift steht dafür: hie bei ligend mit B bezeichnet inhalt.

<sup>1</sup> Grund. <sup>2</sup> Vorsteher. <sup>3</sup> ohne. <sup>4</sup> Gedeihen. <sup>5</sup> wohl: zeigt.

<sup>6</sup> 2. Januar 1525. <sup>7</sup> Thesen Schappellers. <sup>8</sup> steht. <sup>9</sup> ohne. <sup>10</sup> ohne.

So haben sonnst vil priester allein gut duncken gut achten gut gepreuch vnd her komen aber on geschriff fürpracht

Also hat sich der handl mit dem verzogen bis an drey tag.

Nachgendts haben der prediger<sup>11</sup> vnd die Hellffer Irr Articul mit gottlicher geschriff bestetigt wie die Copey <sup>c)</sup>hernach stet. <sup>c)</sup>[5]

Vnnd am Vierdten tag ist dieselb geschriff offennlich vor allen priestern gelesen worden

Vnnd nachgendts hat man die priesterschaft haissen außtreten vnnd ye ain nachdem andern wider hineingenomen Vnnd hat im der Burgermaister furgehellten Wa Er zu sollichen Articklen ettwas Reden oder vermain das sy in der gschrift nit gnugsam grundt seien oder der baß<sup>12</sup> bericht zu werden beger oder wie Er sein opinion dargegen erhalten oder ob Ers ain Rath beuelhen well so well man das annemen und nach Rat gepurlich darinn handeln, oder ine offentlich darinn heren yetz oder hernach

Der Burgermaister hat sich auch ettwa in seiner Red herenlassen sonnderlichen [6]wann Er ein Strittigen widerwertigen pffaffen gewißt der im fur komen ist wa Er die Artickel nit anfechten kind auß der schrift vnnd dertzu vonn seiner opinion vnd altem werck nit absteen So mecht Er ains Rath fug<sup>13</sup> nit mer hie sein Wurd Er aber daruber hie beleiben so miest Er sein Abentheur<sup>14</sup> darumb besteen.

Aber vnnder allen priesteren ist keiner gewest der ettwas darwider fürzupringen gehabt, sonder haben das alles aim Rat heimgesetzt vnnd beuolhen wie er das mache Dapey wellen sy pleiben vnd dem nachkomen.

Nachdem ist yederman Wider in die stuben erfordert worden Vnnd der Burgermaister aufgestanden vnd geredt, ob noch yemandt vnnder den priestern vorhanden were der dise Artickel ainen oder mer in sein gewisen[7]nit Ruwig vnnd genugsam auß der geschriff vnderricht wer oder vermeinte das er ybereilt oder nit genugsam Zeit dartzu zu Reden het der mecht sich nach anzaigen So wellt man den yetz heren vnd lennger zeit dartzu geben.

Alls aber yederman schwaig Vnnd es die priesterschaft bey ir vorgegebenen Antwort bleiben liesen Redt der Burgermaister weiter also das so die priester zu beiden tailen ainander ungeschmecht vnnd on nachred liesen dann welher das vberfur gegen dem welt man handeln das im zu swer werden mecht. Vnd pat darauf die priesterschaft das sy ain zeit lanng mit der messe vnnd annderen Ceremonia yetz an still stenden, So wellt ain Rat in der sach der hochgelerten fuderlichen Rat holen, vnd alßdan auß der gotlichen geschrift zwischen inen ain solh satz ordnung vnnd maß machen lasen dardurch vngezweifelt got der Almechtig glopt Bruderliche lieb gemert vnd frid vnnd ainigkeit erhalten werd vnnd[8]menigklich wiß wie man sich furohin im gotzdienst vnnd gegen den gaistlichen vnd die gaistlichen gegen den weltlichen dar ein schicken solle.

<sup>c)-c)</sup> in der Konzeptschrift steht dafür: hiebei mit C. bezeichnet außweist.

<sup>11</sup> Schappeler. <sup>12</sup> mehr. <sup>13</sup> wohl: Wunsch. <sup>14</sup> Wagnis.

Das haben baidtail zu dannck angenommen vnnnd alls bald ain Rat vnnnd den beissen der mue sich bedanckt vnnnd nachgends zu baiden tailen ain ander gepeten Wa sy ainannder geschmecht haben in diesr verher oder an der Canzel das sy dz ainannder vmb des leiden cristi willen verzeihen wellten vnnnd selbs der sach so wol ainig worden das wa es nit zu spat im tag gewest sy alle mitainannder zu morgen geessen haben wellen

Doctor Ulrich<sup>15</sup> ist alls president bey der verher gesessen.

Die verher ist haimlich vnd nit offennlich gehalten worden[9]

In der verher hat der Burgermaister mer mallen gesagt sonnderlich wann ain disputatz genent hat, das es kain disputatz sonder ain fruntlich gesprech sey.

Bey der verher ist auch gewest auß yeder Zunft ainer alls vonn ainer gemain wegen vnnnd sein in yeder Zunft durch ain freie wal dartzu erwellt worden. Es ist auch darbey vnnnd mit gewesen<sup>d)</sup> der ganntz Rat

Die von Memingen haben auch wa sy so vil Zeit gehept etliche darbey der hailigen geschrift oder Botschaften auß anderen steten auch dartzu beschriben Auß vrsachen damit die pfaffen desen mer forchtsam gewest vnd yppig vergeben Reden vermiten heten

Aber damit dest weniger geachtet mecht werden als ob es ain disputatz sei mecht [10]villeicht gut sein das nit vil doctor oder sonnder frembd personen darbey weren zu dem dz die on sonder Costen nit zu bekommen sein.

Ist wol darbey auch bedacht worden das es abermalls mecht gut sein die frembden darbey zuhaben Dann ab ir anderst dan die sach an irselbs wer versagt vnd darumb furgenomen mecht mans demselben beweisen<sup>e)</sup>. [11]

#### [Beilage A]

Als bißher in der statt Memingen vil zangs vnd widerwillens zwischen gaistlichen vnd weltlichen entstanden ist, also das yedweder tail vermaint hat das hailig Ewangelium, nach sein verstand außzulegen vnd des andern tayls meynung zuverachten vnd zuverwerffen, auch deshalb ainander vil lesterliche vnleydenliche schmachwort angehenckt, dardurch das gemain schlecht volck in grosse Irrung vnd zweyffel erwachsen vnd ferfurt und ferer darauß auffruhn zu verlezung vnd verderbung seelen<sup>f)</sup> leib, Eere vnd guts folgen mecht.

Die weyl uw der oberkait der stat Memingen in solch anligen der iren, zusehen vnd vnder den frid steur auch briederliche lieb vnd eynigkait zemachen zum nechsten zustat vnd gepurt, so hat die oberkait der stat Memingen im namen des allmechtigen gottes damit solch zwietracht zu End Rue vnd frid gepracht werd, zwischen iede

<sup>d)</sup> die Konzeptschrift führt weiter aus: und gesessen.

<sup>e)</sup> die Konzeptschrift führt weiter aus: Diese Copie soll abgeschrieben und dann Statschreiber zu Memmingen bei vorgeb Botschafft wieder zugeschriben werden.

<sup>f)</sup> gestr.: sillen.

<sup>15</sup> Ulrich Wolfhart.

pfarrey predigern vnd andern caplenen vnd ordens leuten ainen beweßlich tag darinen zu halten angesetzt, als auff montag<sup>16</sup> meß künfftig, so die glock sibne vor mitag schlecht[1] auff irem Ratthawß zu erscheinen, vnd daselbst vor der oberkait verordenter, nachuolgender artickel halb, die der Erwardig vnd hochgelert, Heren Cristoff Schepeller, predicant, sampt den dreyen helffern zu sant Martin, auß heyliger ge-gründter geschrift gepredigt zu haben bekennen, vnd sein das die selben artickel erstlich

[1.] Die getrungen orenbeicht, so biß her getrungenlich gehalten, den pffaffen ge-thon, halten wir nit von nötten sein, besonder die zu got trewlich geschicht zur seligkait oder hail not sein.

[2.] Anruffung der Mutter vnd Haylligen gottes mit kyrchlichem pracht achten wir nicht.

[3.] Der Zehendt auß gottlichem Rechten yetz vnd zugeben waist das new gesatz nicht zu sagen.

[4.] Die mess, das Nachtmal Cristi genant, ist kain opfer noch gut werck, sonder ain widergedechnus, der gewissen verhayßung, der verzeychung der sunden,[2] Vnd got vns gemacht vnd durch den tod seines ainigen sons bestatt.

[5.] Wir wissen aus der geschrift von kainem fekgfeyr zesagen.

[6.] Das hayllig sacrament des altars sol gantz vnd nit halb in baidelay gestalt, bey dem wort vnd pot Cristi, allen cristen so das begeren mittailt werden.

[7.] Ain ainigs gaistlichs priesterthum mit glichem opfer vnd ampt, nit zwaierlay, als die papisten halten, ist allen cristglaubigen gemain etc.

Vnd umb dise artickel vnd anders, so der prediger vnd die helffer geprediget, darumb auch was ander, von Inen vermainen beschuldiget zu werden, sollen sy ain ander verhitung geben,<sup>b)</sup> wie si dan nach der Lere yetzt zuethun schuldig sind<sup>b)</sup> Vnd also mit ainander vor den gemelten verordenten, ain gotlich cristenlich briederlich vnd fruntlich gesprech halten, doch das kainer anders nicht auf die pan<sup>17</sup> pringen sol, dan allain das haylig Ewangelium, vnd die lautern vnd plossen warhait vnd leer gotes, in teutscher zungen, auß den vier Ewangelisten, den hayligen zwelff botten vnd prophetten, des alten vnd neuen testaments.

Vnd sollen alle die, so zu solcher verher vnd briederlichem gesprech erfordert, sein vnd komen werden, darzu, so lang das wert, vnd biß wider an ir gewarsam, in der stat Memingen vnd derselben gepiet frei sicherhait vnd gelait haben.

Dar zu ist baiden partheyen vnd yeder in sonder, zu sollcher verher, fünff erber verstendig personen, In dieser stat zu erkyesen, vnd darzu zesetzen, zugeben worden, die auch baid partheyen vor[4.] nestem sonntag benenen, vnd der oberkait anzaygen sollen.

Der glichen mogen bayd partheyen vnd yede in<sup>h)</sup> sonder ainen aygnen schreyber dar zu verordnen alsdan die oberkait von irentwegen, auch ainen alda haben wirdt.

<sup>a)-d)</sup> Einfügung anderer Hand. <sup>b)</sup> gestr.: wie den.

<sup>16</sup> 2. Januar 1525. <sup>17</sup> aufs tapet bringen., ins Spiel bringen.

Vnnd nachdem sych mit warhait der gottlichen geschrift, des allten vnd neuen testaments, erfindt, wellen wie die oberkait der stat memingen, mit Rath, weytter wie sych gepürt handeln, dar durch sych hin für in gettlichen liebe vnd als brider in cristi Jhesu vnseren erleßer vnd behalter, fried sonn bey vnd durch ain ander leben, belyben vnd wandlen mugen, der vntzweifflichen hoffnung der allmechtig got werd<sup>1)</sup> durch [5]sainen haylligen gaist vnder vnd in denen, so in seinen namen versamlet seind, also wurcken vnd leichten<sup>18</sup>, damit wir gemainlich der warn gotlich erkantnuß geweiß vnd bei Im nach disem zeit, ewiglich leben werden.

Actum montagts auff Sant steffas tag Anno etc. 25.<sup>19</sup>[6]

[Beilage B]

Erwirdigen vnnd hochgelerten, wirdigen wolgelerten vnd andechtigen, auch fürsichtigen Erbern vnd weisen gunstigen lieben Herren vnnd freund, warumb Ewer aller wurden Andacht vnd Lieb, von ainer oberkait alhie, lawt der vbergeben zetel, Erfordert worden sind, habet Ir gut wissen, vnd furnemlich das diser handel nichtz zeitlichs, auch weder Stett, schlessen, gelt, hab, oder gutter, sonnder on mittel<sup>20</sup> das haylig Ewangelium, vnd wort gottes, vnd der oberkait vnnd underthanen hechstes hayl belangt, dan dieweil wir ain got, ain glauben, ein tauff<sup>21</sup>, vnnd ainen ainigen Seligmacher, Ihesum Cristum haben, so sollen wir vns auch alle vnder ainander, wie die glider Annemen, vnnd hier Inen, den, der vns die selen, verdamen mag, mer fürchten vnd achten, dan die so allain in ainem geringen zeitlichen verfolgen mugen.<sup>22</sup> Dan wollen wir Cristum behalten, so müssen wir die, so wider Cristum vnd sein Hailigs wort sein, nit forchten, Dieweil dan Cristus gnad vnd menschen gunst so wenig, als kalt vnd warm<sup>23</sup> bey ainander sten kinden vnnd niemants zwaien widerwertigen Herren dienen<sup>24</sup>, dan kain mittel dazwischen, Aintweder ainer mus den ainen behalten, vnd den andern farnlassen, so wellen wir nu iner Im namen gottes den handel anfachen, vnd durch die gnad gottes aus hailiger geschrift des gut vnnd bes Reich von ainander Lern, Erkennen. Darumb so hat die oberkait angesehen, das Ir mein günstiger Herr Doctor vlrich wolffhart, sampt den andern beisizer presidenten sein vnd auffmercken sollen ob eynants vngeschickter sein, der zu vil, on die haylig geschrift, zu dem handel Reden welte, das sich dan nit zimpt noch gepürt das Ir dan dasselbig mitsampt[1]meinem Herren Burgermaister, wenden vnnd abstellen sollen, Demnach so welle yedermann mit vleis auffmerken.[2]

[Beilage C]

Grund, antzaigung vnd bewerbung Kurtzlich vnd klarlich der gehalten vnd offentlich gepredigt Haupt artickell so allen priestern vor ainem Ersamen weysen Rath vnd beysytz der Reichstatt Memingen angezaigt vnd fur gehalten seind.

<sup>1)</sup> gestr der.

<sup>18</sup> leuchten. <sup>19</sup> St. Stefan = 26. Dezember.

<sup>20</sup> ohne etwas dazwischen liegendes. <sup>21</sup> Eph 4,5.

<sup>22</sup> Mt 10,28. <sup>23</sup> s. a. Off 3,15. <sup>24</sup> Mt 6,24.

## Der Erst Artickel

Die oren beycht so bisher getruglich<sup>25</sup> gehalten den pfaffen gethon, halten wir<sup>d)</sup> nit von notten sein, besonner die zu got treylich geschickt zur saligkait, oder hail not sein.

Den vestigen vnd probiren wir also

Weder Im alten noch newen Testament ist kainer nye zu der orenbeycht getrungen worden. Das aber die durchen menschen ler, ist eingerissen gat die geschriff nitz an, Cristus hat auch solchs nit beuelhen. Die will sy dan, von menschen on das wort gots kompt, gilt sy vor gott nichtz, Mathei 15 aber durch die bekantnuß got geschehen, werden wir gerecht fertigt, als david am 2. buch der kunig am 12. cap<sup>26</sup>, Ich hab got gesundett, bekent er vor dem propheten.[1]

Nathan ps 31<sup>27</sup> Ich hab gesagt, Ich will wider mich bekennen, dem Heren mein ungerichtigkait etc der gleich am 50 psalm<sup>28</sup> Ich bin in sunden empfangen, etc, ps 61<sup>29</sup> Giessen auß vor got Ewere hertzen. Job 13<sup>30</sup> meine weg straff ich vor seinem angesicht, etc, also auch der offenbar sunden, Lucei 18<sup>31</sup> sagt her biß gnedig mir sunder.

Item die sunderin Luce 7<sup>32</sup> auch 1. Johanis 1<sup>33</sup> so wir bekennen vnser sund, ist got getrew, vnd gerecht das er vnß nach lass vnser sund etc. Darauß volgt das die oren Beycht nitt von nötten ist, die weyl die schriff von Ir nit melden thut. Das aber ain mensch dem anderen bit vmb verzeyhung

Ist woll in der schriff gegrundt Mathei 5<sup>34</sup> wan offerst, dein gab, vnd wirst in gedenck das dein bruder etwas wider dich hat, laß dein gab vor dem altar stan<sup>k)</sup> vnd gethin versen dich mit deinem bruder, etc, Item Mathei 18<sup>35</sup> der gleichen so auch der spruch Jacobi 5<sup>36</sup> beken ainer dem ander sein sund, vnd bitten für ain ander das ir gesund werden, vnd [b] laut nit auff die orenbeycht.[2]

Sounst myest, wie der lay dem priester, So auch der priester dem layen, sych bekennen, etc. Dar zu auch das wort beychte ist im latein vmbekant.

Der ander artickel.

Annrieffung der muter vnd hailligen gottes mit kurtzchlichem pracht achten wir nit. Bewerbung.

Annrieffung der muter vnd hailligen gottes ist In der geschriff, nit gegrundet, aber ir gedechnuß oft, nit das sy mittler, fursprechen oder fur bitter seyend, sonder das got Ingedenck sey des Testaments vnd pacts den vattern gethon, das er vnß der gl[a]ichen wie den vattern, barmhertzigkait, mittail, vnd das ist nit anrieffen die hailligen sonder got seiner barmhertzigkeit, vnd verhaissung trewlich er manen, also thett Moses exodi 32<sup>37</sup> Her gedenck abraham isac und Jacob etc ps 131<sup>38</sup> her gedenck an david etc der glichen Gen 24 den knecht abraham etc.[3.]

j) gestr.: wir. k) +vnd. l)-l) eingefügt.

<sup>25</sup> genötigt, gezwungen. <sup>26</sup> 2.Sam 12,13. <sup>27</sup> Ps 32,5. <sup>28</sup> Ps 51,7. <sup>29</sup> Ps 62,9.

<sup>30</sup> Hiob 13,15. <sup>31</sup> Lk 18,13. <sup>32</sup> Lk 7,47. <sup>33</sup> 1. Joh 1,9. <sup>34</sup> Mt 5,23-24.

<sup>35</sup> Mt 18,15,21 ff. <sup>36</sup> Jak 5,16. <sup>37</sup> Ex 32,13. <sup>38</sup> Ps 132,1 ff.

Cristus der ainig gotes son ist allain vnser mitler vnd fur sprech vor got synem, vnd vnserm hymelischen vatter hellffer zu flucht stercke vnd ainiger Beschirmer als geschriben stat Joh 1. 7. 10. 14. 17. Math 11. Epheß 2.<sup>39</sup> Hebreos 4.<sup>40</sup> 7. 9 Esaie 43<sup>41</sup> Hiere 18 Exodi 20<sup>42</sup> ps 17. 21. 29. 54. 56. 85. 90 etc Item Timoth 2<sup>43</sup> vnß mediator etc ain mittler gotes vnd der menschen etc auch 1, Johans am andern aber die haylligen so wir hie auff erden an Rieffen vnd biten, seyend alle christglaubigen fur vns got den heren bitten vnd under ain ander die werck des glaubens erzaygend als S. paulus sagt Rhomanorum 12<sup>44</sup> Gmainsame habend der notturfften der hailligen etc Hie fallen alle wollfarten zu den hailligen Ir anrieffung etc. Darumb hat got nit wissen lassen das grab moysy deutt, am letsten<sup>45</sup> das in die Juden nit anrieffen oder<sup>m)</sup> sein gebain nit missbruchten wie wir biß her gethon haben mit den heyiligen gebein.

Item mathey am 23<sup>46</sup> weist christus den pharisern den fluch, das[4]Sy der prophten grabstain auff richten. dan sy gaben zeucknuß das sy kinder weren deren die dy prophten erwirgt hetten also mit vnß auch erheben die haillgen hoch im hymel vnd geben dabey zeucknus das wir kinder seyend deren die dy hailligen gemartert haben So wir verlegnen mit der thatt des sy mit dem todt bestett haben wellen danocht gut christen sein etc

Der drit artickel

Denn zehenden, auß gotlichen Recht yetzundt zegeben waist das new gesatz<sup>47</sup> nichts zesagen

Beweren den also

Hieremas am 31.<sup>48</sup> hat lang vor gesagt wie des alt Testament solt auff gehept werden welches, auch paulus zu denn Hebrern am 8<sup>49</sup> anzeycht vnd sagt das got nemtt ain neues Testament, ist von notten das das alt werd hinder sych getruckt, vnd zu nichten, also was alt wirt ist noth das er zergang etc.[5]

So nun durch christum als aine Ewigen priestern das Ewig priestertthumb vnd ampt aufgericht vnd das zeitlich Aronisch mit seinen emptern hin weg gethon ist, durch int vnd in welchem priester all gleubig priester send vnd also von dem selbigen zehenden opfern vnd Ersten fruchten entledigt vnd geseyt<sup>50</sup> etc darauß volgt die weyl die diener des alten Testamens seind abgestorben, das auch die denstperkatt, kirchenbrauch opfeern zehenden etc seyend abgestorben, wan die diener des neuen Testaments seind nit des buchstabens, sonder des gaist als paulus 2 Corinth. 3<sup>51</sup> sagt etc

Das auch der spruch mathei 23<sup>52</sup> nichts dar zu dient vnd der luce am 11<sup>53</sup> ist clar Wan christus da er das sagt hat er geret mit denen Im alten testament wan er was noch nit gestorben sondern lebt vnder dem gesatz wie die Juden weinscht inen aber den fluch von wegen ires zehendens.[6]vermaint sy heten so vil zu schaffen mit dem, gericht vnd gerechtigkeit das sy das zehendens woll würden vergessen, auch darumb

<sup>m)</sup> +oder.

<sup>39</sup> Eph 2,14.16. <sup>40</sup> Hebr 4,15-16. <sup>41</sup> Jes 43,11 s.a. 53,2f. <sup>42</sup> Ex 20,3. <sup>43</sup> 1.Tim 2,5.

<sup>44</sup> Röm 12,13. <sup>45</sup> Deut 34,6. <sup>46</sup> Mt 23,29f. <sup>47</sup> Neues Testament. <sup>48</sup> Jer 31,31.

<sup>49</sup> Hebr 8,13. <sup>50</sup> erschöpft. <sup>51</sup> 2.Kor 3,6. <sup>52</sup> Mt 23,23. <sup>53</sup> Lk 11,42.